

XVI.

Das Reich, die Habsburger, und die Eidgenossen.

Während so das geistliche Haupt der Christenheit zu einer von der Demuth seines Herrn und Meisters himmelweit entfernten irdischen Hoheit emporstieg, und nicht nur in dem kunstvollen Gebäude, das Mönche und Weltgeistliche, Aebte und Bischöffe, Erzbischöffe und Kardinäle, in regelmäßiger Abstufung bildeten, den obersten Raum einnahm, sondern auch Fürsten und Herren vor sein Gericht lud, die Klagen der Völker über ihre Regenten zu hören sich anmaßte, den Bannfluch über gekrönte Häupter aussprach, Reiche wie ein Stück Hausrath verschenkte, durch das Interdict ganze Völker der Wohlthaten des Evangeliums beraubte, endlich durch die neue Erfindung der Inquisition über geheime Gedanken, und kaum deutlich gewordene Meinungen auf eine Weise zu Gericht saß, die alle bisher gekannte Form des Rechts hintansetzte; konnte unmöglich das weltliche Haupt, der Kaiser, von dem allgemeinen Wirbel mit fortgerissen, seine frühere Würde behaupten, oder, versuchte er den Widerstand, so mußte er mit seinem ganzen Geschlechte als ein hartnäckiger Sünder endlich zu Grunde gehen. Aus dem heftigen Kampfe über die Investitur, oder das bisher den Laien zuständige Recht, die geistlichen Fürsten und Herren mit ihren Besitzungen zu belehnen, ging trotz des Wormser Concordats (1122) oder sogar durch dasselbe, weil darin der Papst die Form festhielt, der päpstliche Stuhl als Sieger hervor; so schwer es auch den Weltgeistlichen, besonders nördlich der Alpen, wurde, dem Gesetz des Eölibats oder der Ehelosigkeit Folge zu leisten, so sahen sie sich endlich theils durch den geistlichen Zwang, theils durch den in Flammen gesetzten Fanatismus des Volks, das für etwas Unsinniges und Widernatürliches gerade so gut wie für das Gegenteil zu begeistern ist, doch zum Gehorsam genöthigt, und man fand andererseits auch von oben herab für gut, hier im Allgemeinen mit der Anerkennung des Grundsatzes zufrieden zu seyn, im Einzelnen noch so nachsichtig zu verfahren als möglich; aber den höchsten Triumph feierte wohl der römische Hof, als der römische Kaiser Lothar um die mittelitalienischen Besitzungen, das heimgesallene Leben der Markgräfin Mathilde von Toskana, an sich zu bringen, sich gefallen ließ, Lebensträger des Papstes zu werden. Durch die Kaiserkrone selbst, durch diese italienischen Besitzungen, zu denen noch die oberitalienischen oder lombardischen Lande kamen, wo herrlich blühende Städte von kaiserlicher Macht